

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 82 S. Delaware St.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnement-Breite:

Tägliche Ausgabe..... 12 Eis. per Woche.

Sonntagsausgabe..... 5 Eis. per Number.

Bez. aufzunehmen..... 16 Eis. per Woche.

Das Loggiall erhielt jeden Nachmittag um 4 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 4. November 1892.

Demokratisches Staats-Ticket.

Staats-Sekretär: William M. Herr, von Madison.

Staats-Kontrolleur: James H. K. von Floyd.

Staats-Schulmeister: John D. Cooper, von Marion.

Staats-Schulpräsident: John W. Holcombe, von Porter.

General-Anwalt: Francis T. Ford, von Bartholomew.

für Gatt. der Supreme-Court: Simon P. Herkin, von Gosh.

für Richter der Supreme-Court: 1. District—W. C. Nichols, von Knob.

2. George B. Scott, von Floyd.

3. Allen Hollister, von Allen.

19. Gerichts-Bericht: Dr. Miller.

Alexander C. Atches.

für Staats-Anwalt: Frank M. Wright.

für Congress: 7. District: William E. English.

Demokratisches County-Ticket.

für Senator: Dr. W. B. Fletcher.

für Abgeordneten: Dr. W. B. Fletcher.

John R. Wilson.

George C. Howland.

William D. Flynn.

John G. Fletcher.

County-Committee: 1. District—Richard Schneur.

2. ——H. G. Ginder.

3. ——Joseph Postin.

Sheriff: Robert A. McDowell.

Daniel A. Lemon.

Schatzmeister: Eli Heinen.

Auditor: Thomas H. Eisenberg.

Recorder: Cornelius Kelley.

Coroner: Dr. C. A. McCall.

Criminal-Richter: George Norton.

County-Court-Richter: B. Taylor.

John A. Holman.

Frederick Heiner.

Surveyor: D. B. Hosbrook.

Aus Japan.

Der amerikanische General-Consul in Japan, General Thomas B. Van Buren, kam dieser Tage auf seiner Reise nach dem Bundesstaat nach Seine Reise nach Land und Leute in Japan, woselbst er die Ver. Staaten seit 8 Jahren vertritt, in interessanter Weise ans. Wir haben einige Hauptpunkte heraus.

Der Dampfer "Arab", auf dem ich mich mit Frau und Tochter befand, hat die Reise von Japan nach San Francisco in 13 Tagen 21 Stunden zurückgelegt; das ist die längste Reise, die jemals zwischen beiden Häfen gemacht worden ist. Eingehende Bekanntschaft mit den Japanern hat mich zu der Lebenseingang gebracht, daß wir in ihnen die Stammväter unserer Indianer vor uns haben. Innerhalb der letzten fünfzehn Jahre sind wiederholte japanische Invasionen, die von ihren Mannschaften ausgegeben waren, an der Küste von Oregon gestrandet, und die Achtlichkeit zwischen unseren Kolonialen und den Japanen ist noch heute eine so starke, daß ich angenehm geworden bin, in vorsichtiger Weise mein Japanen entweder abschließen oder sie anabschließen dagegen verhindern werden. Die Vorsicht ist noch heute so bedeutend, daß man sie, auf gleiche Art und Weise gelebt, nicht von einander unterscheiden kann. Japaner und Indianer sind gutmütig, aber törichtig, durch ihre Schnelligkeit und Ausdauer im Laufen gleich ausgezeichnet, und die Frauen beider Nationen tragen ihre Kinder in gleicher Weise auf den Rücken befestigt.

Die Thatfrage, daß die Japaner schon vor Jahrtausenden Ackerbau betrieben, während unsere Indianer von Begegnung ihrer Existenz in Amerika an ein Jagdleben gefestigt haben, ändert an meiner Annahme nichts. —Der Hafen, in dem der erste Handelsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Japan abgeschlossen wurde, ist Kamagawa, von dem aus der Vertrag datirt ist; die Einwohner verhielten sich jedoch dort sehr bald äußerst feindselig gegen Amerikaner und Europäer, und diese siedelten daher nach Yokohama über. Von hier nach Tokio wurde die erste Eisenbahn in Japan gebaut. Es war ein Regierungs-Unternehmen, in welchem, wie anderwohl auch, viele Leute ihre lebendigen Finger hatten, und daher hat ihr Bau \$250,000 pro englische Meile gefestzt. Ein amerikanischer Ingenieur hat später eine Bahn nach den Kohlegruben im Innern der Insel Hondo gebaut; dieselbe ist 20 Meilen lang, besser und solider konstruiert, als die erste Bahn und hat \$20,000 pro Meile gefestzt. Eine weitere Linie ist jetzt zwischen Kobe und Niota im Bau begriffen, welche Osaka, die blühendste

Stadt in Japan mit 400,000 Einwohnern, mit diesen beiden Städten verbunden.

Von dem Vorurtheile gegen Fremde, das einst die leichten aus Kamagawa vertrieb, ist jetzt keine Spur mehr vorhanden; die Japaner sind ein handelstreibendes Volk, das die Vortheile des Verkehrs mit auswärtigen Nationen schnell kennen gelernt hat; dabei sind sie ihrer Naturanlage nach ungemein gärtig. Sie interessieren sich nicht nur für ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche, meist kleine Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre lose Ausföhrung des Familienlebens. Wenn einem jungen Menschen selbst in den vornehmsten und gebildeten Familien ein accident d'amour passiert, so wird darüber nicht mehr Aufsehen gemacht, als wenn in anderen Ländern ein solider Familienbauer ausnahmsweise einmal nach 10 Uhr abends nach Hause kommt.

Der Hauptzweck meiner Reise nach Washington ist, eine Umgestaltung unserer Consulargerichte herbeizuführen.

Schon in früheren Berichten habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß die Consulargerichte der Ver. Staaten hinter denjenigen aller anderen Nationen aus dem Grunde zurück ist, weil das englische gemeinsame Recht die einzige Quelle der Rechtsprechung für die Consuln bildet. Das innerhalb der Ver. Staaten geltende common law ist durch die Bundesgesetzgebung der Natur der Sache nach wenig, durch die staatliche Gesetzgebung dagegen wesentlich modifiziert worden; irgend welche staatliche Gesetzgebung ist aber ohne Einfluss auf die Rechtsquelle, aus der die Consuln sich schöpfen haben. Somit es, daß noch Rechtsgezügel für die Consuln maßgebend sind, welche es den Feuern unmöglich machen, Grundeigentum zu erwerben, welche den Richter zwingen, auf Schuldhaft zu erkennen und sonstige Entscheidungen zu fällen, die mit den Anschauungen unserer Zeit im größten Widerspruch stehen. Das Justizcomité des Senates wird sich demnächst mit der Angelegenheit beschäftigen und ich hoffe, daß dasselbe empfehlen wird, die Gesetzgebung irgend eines unserer Staaten als maßgebend für die Consuln zu bezeichnen; ich halte die Gesetzgebung des Staates Californien für die geeignete.

Die Schlange im Leibe.

Vor Kurzem wurde gemeldet, daß in einem Hospital in Chicago eine Operation an einer Frau Karolina Sporer vorgenommen werden sollte, die an derartigen Krebs litt, eine Schlange im Leibe zu haben. Diese Operation ist von den Arzten Dr. Parks und Dr. Schmidt dieser Tage wirklich ausgeführt worden. Man hat an dem Händelarm der operierten Frau einen schwammartigen Auswuchs — Tumor — in der Größe eines Gänsefells vorgefundet. Derselbe wurde denn auch glücklich ausgeschüttet, jedoch war die Operation mit den größten Schwierigkeiten verbunden und erforderte ein so weites Aufschneiden der Bauchhöle und Durchwühlen der Einwelt, daß die Ärzte wenig Hoffnung haben, die Frau werde den so gewaltigen Eingriff in ihren Organismus überleben. Dazu kommt, daß die Frau unter ihrer sogen. Krebs offenbar ebenso sehr gelitten hat, als wenn sie wirklich eine Schlange im Leibe gehabt hätte. Dass die Frau einen geradezu übermenschlichen Hunger zu befriedigen hatte, ist durch die Ergebnisse der Operation erklärt; doch ungemböhliger Hunger findet häufig bei Leuten, welche Schmarotzer-Auswüchse im Leibe mit zu ernähren haben. Auch die leidende Bellen der Schlange, das die Frau zu vernehmen glaubte, ist erklärt; das Schwammgewächs, welches sich an den Verdauungsorganen befand, stellte sich den Entwicklungen der sich bildenden Gase hindern entgegen und diese bahnten sich schließlich mit vernehmlichem Geräusch ihren Weg. In ähnlicher Weise ist endlich auch der Glaube der Frau erklart, daß die Schlange sich schlängelnd in einer Ecke ihres Leibes zusammengefunden habe.

Jedoch wird der höriglich interessante Vorgang dazu beitragen, den noch viel schwierigeren Übergläubiker, man könne einen lebenden Molch, eine Eidechse oder eine Schlange im Leibe tragen, aus dem Hause zu schaffen. Derselbe wurde denn auch glücklich ausgeschüttet; jedoch war die Operation mit den größten Schwierigkeiten verbunden und erforderte ein so weites Aufschneiden der Bauchhöle und Durchwühlen der Einwelt, daß die Ärzte wenig Hoffnung haben, die Frau werde den so gewaltigen Eingriff in ihren Organismus überleben. Dazu kommt, daß die Frau unter ihrer sogen. Krebs offenbar ebenso sehr gelitten hat, als wenn sie wirklich eine Schlange im Leibe gehabt hätte. Dass die Frau einen geradezu übermenschlichen Hunger zu befriedigen hatte, ist durch die Ergebnisse der Operation erklärt; doch ungemböhliger Hunger findet häufig bei Leuten, welche Schmarotzer-Auswüchse im Leibe mit zu ernähren haben. Auch die leidende Bellen der Schlange, das die Frau zu vernehmen glaubte, ist erklärt; das Schwammgewächs, welches sich an den Verdauungsorganen befand, stellte sich den Entwicklungen der sich bildenden Gase hindern entgegen und diese bahnten sich schließlich mit vernehmlichem Geräusch ihren Weg. In ähnlicher Weise ist endlich auch der Glaube der Frau erklart, daß die Schlange sich schlängelnd in einer Ecke ihres Leibes zusammengefunden habe.

Vor zweihundert Jahren.

Der adelige Admiral Sir William Penn hatte bekanntlich seinem großen Sohne eine Schuldforderung an die englische Regierung in der Höhe von £16,000 hinterlassen. Gegen diese Schuldforderung überließ die genannte Regierung dem William Penn den großen Landstrich am Delaware als Privat-eigentum, welcher jetzt den Staat Pennsylvania bildet, und räumte ihm das Recht ein, dasselbe unter britischer Oberhoheit eine delikate öffentliche Ordnung einzuführen. Penn war nicht nur klug, sondern auch gerecht genug, daß er einsah, er müsse die Genehmigung der Indianer zur Besitznahme des an ihm abgetretenen Landstrichs gewinnen und einer seiner desolatesten Verhandlungen wird von einem amerikanischen Humoristen in folgender Weise dargestellt:

Penn stand mehrere Indianer an, die ihm eine Händlung gegenüber, von denen einer durch Vermittlung eines Dolmetschers das Wort führte.

Penn: "So höre denn mein letztes Wort, mein brauner Bruder! Die Zeit vergeht; Zeit ist Geld und das Geld steht auf 12 Prozent. Das ist also das Leutest, was ich Ihnen kann. Ich gebe Euch für den Staat Pennsylvania mit allen seinen Rechten und Gewaltigkeiten, seinen Ruhungen, Wasserläufen und

sonstigen Zubehörungen unter auf und über der Erde, mit der hohen, mittleren und niedern Jagd, kurz mit Allem, was darin und daran erd-wand-band-nie-nagel-wurzel- und pfahlfest ist, die Summe von \$500, die ich sofort auf den Counter baar aufzuzählen bereit bin. Werkt wohl, meine Brüder, ich dränge Euch nicht, mir liegt gar nichts an dem Kauf und mehr als \$500 gebe ich unter keinen Umständen."

Hauptling: "Es ist zu wenig, schäbhaftes Blähgesicht, unter allen Umständen zu wenig."

Penn: "Ihr wißt, meine Freunde, die durch zahlreiche, meist kleine Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Presse, die durch zahlreiche Zeitungen vertreten ist, belehrt sie regelmäßig auch über wichtige Vorgänge in Europa und Amerika. Die größte Schattenseite ihres durch Höflichkeit und Manierlichkeit sich auszeichnenden geselligen Verkehrs ist ihre eigene Regierung und fassen schon jetzt die Vortheile einer Volkswertretung in's Auge, welche der Kaiser in 10 Jahren einzuführen verordnet hat, sondern ihre Pres